

R. GEORG  
PROJEKT WÄHREND DES BFD

SEPTEMBER 2023

# K R I T I K   D E R K O N S U M K R I T I K

EINE ARGUMENTATION UM NEUE BLICKPUNKTE  
AUFZUZEIGEN



„Aber weißt du, wieviel CO<sub>2</sub> die Herstellung dieser Tasse Kaffee verbraucht?“ „Du musst mehr auf deinen ökologischen Fußabdruck achten, jeder muss etwas beitragen, sonst wird es nie Klimaschutz geben.“

Kritik an unserem Konsum ist allgegenwärtig und bestimmt den Alltag von vielen. Doch wie zielführend ist es, alles auf das Individuum abzuwälzen? Im Folgenden möchte ich ein paar neue Perspektiven eröffnen.

### Das vorgaukeln einer Entscheidungsmacht

Nicht jede Person kann es sich leisten, umweltfreundlich zu leben. Dies ist zwar in „Ökokreisen“ meist auch im Hinterkopf, aber verschwindet dann doch sehr schnell, wenn man Leute belehren möchte, auf ihren Konsum zu achten. Doch diese Leute stehen vielleicht gerade im Kampf mit dem Amt, welches wieder mal irgendwelche Kürzungen macht, oder mit dem Vermieter, der 500 € für ein WG-Zimmer verlangt. Geschweige, dass man Einfluss darauf hat, welchen Strom der Vermieter bezieht. Diese Konsumierenden habe in Wahrheit keine Entscheidungsmacht, und das trifft auf die Mehrheit der Bevölkerung zu. So betrug das Medianeinkommen 2013 pro Person 1.345 Euro.<sup>1</sup> Das durchschnittliche Gehalt ist seit 2013 auch gestiegen, aber der Reallohnindex sinkt in den jetzigen Zeiten der Inflation drastisch. So lag er im letzten Quartal von 2022 bei -5,4.<sup>2</sup> Das heißt, dass der reelle Wert des Geldes aktuell sinkt.

Wie soll man da noch die Möglichkeit sehen, aus dem Unverpacktladen 10 € für Kaffee zu zahlen? Und selbst wenn man zu maximalem Verzicht gezwungen ist: Ein Obdachloser US-Bürger, ohne Auto, hätte trotzdem noch einen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von 8,5 Tonnen pro Jahr.<sup>3</sup>

### Wer hat die eigentliche Macht?

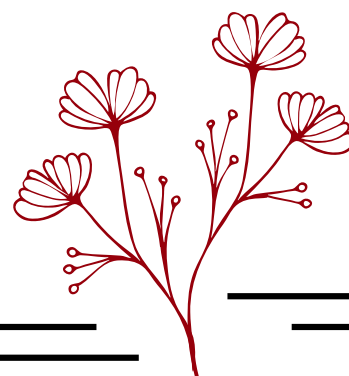
Die normalen Arbeitenden unsere Gesellschaft sind also sowieso schon zu einem gewissen Verzicht gezwungen, oder sie können sich klima- und umweltfreundlichere Produkte nicht leisten. Also führt uns das zum nächsten Punkt: Die großen Umweltschänder sind die mit dem höchsten Vermögen. Und wir haben eine enorm ungleiche Verteilung des Vermögens. Die Bundeszentrale für politische Bildung sagt zum Beispiel: „Das oberste Prozent hielt rund 18 Prozent des gesamten Vermögens – so viel wie die ärmsten 75 Prozent der Bevölkerung zusammen. [...] Die untere Hälfte der Bevölkerung ab 17 Jahren hatte im Jahr 2017 einen Anteil am Nettogesamtvermögen von lediglich 1,3 Prozent.“

<sup>4</sup>

Da fragt man sich – sind die größten Klimaschänder vielleicht die Superreichen? Denen fallen zum Thema Klima Sätze ein wie: „Es gibt ja auch Leute, die fahren nicht in den Urlaub. Die sparen dann ja für mich ein.“ Und: „nicht ein Privatjet, sondern den größten. Also ich strebe nach dem Extremsten.“

<sup>5</sup>

Ein Privatflug erzeugt im Durchschnitt in der ersten Flugstunde mehr als 9 Tonnen CO<sub>2</sub>. Als Vergleich: Ein Mensch in Deutschland verursacht im Schnitt etwa 11 Tonnen Treibhausgase pro Jahr. <sup>6</sup> Die ungleiche Verteilung zwischen normalen Arbeitnehmenden und den Superreichen wird hier sehr deutlich.



Außerdem sind es allein 100 Konzerne, die für 70 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich sind. <sup>7</sup> Es wäre also effektiver, wenn wir das Problem bei der Wurzel packen. Die nötigen Veränderungen sollten nicht beim Konsum unserer Waren erwirkt werden, sondern bei ihrer Produktion.

### Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck – eine Erfindung der Konzerne?

Ein weiterer Punkt, der immer wieder aufkommt, wenn man über Konsumkritik spricht, ist der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck: als erstes wurde er von dem Wissenschaftler Mathis Wackernagel in die Welt gesetzt. Er berechnete eigentlich, wie viele Erden einzelne Länder bräuchten, ohne mit ihren jeweiligen CO<sub>2</sub>-Emissionen die Erde in einen Klimawandel zu treiben. 2004 nahm sich BP (ja genau, der riesige Ölkonzern, der für 2,5 % der weltweiten Emissionen verantwortlich ist <sup>8</sup>) den Fußabdruck vor und startete eine große Kampagne, wie jede Person ihren eigenen Fußabdruck verringern soll. Ganz nebenbei warben sie auch mit ihrem „sauberen“ Benzin.

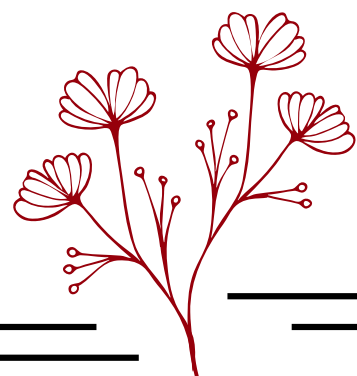
BP sind aber nicht die einzigen. Forscher:innen von der Harvard University analysierten das Klimaprogramm der Firma ExxonMobil. Sie kamen genauso zu dem Schluss, dass den einzelnen Menschen immer wieder die Schuld in die Schuhe geschoben wird. <sup>9</sup> Es steckt also eine Systematik dahinter, dem Individuum die Verantwortung zu übertragen. Ihnen ein schlechtes Gewissen einzureden, damit sie mit ihrem knappen Geld noch zum Unverpacktladen rennen. Das ist praktisch, dann können Konzerne sich selbst aus der Schusslinie ziehen und weiterhin unsere Umwelt für ihre Profite zerstören.

### Wie verlässlich sind die „Umweltfreundlichen“ Produkte?

Das Abwälzen der Schuld auf das Individuum ist nicht die einzige Taktik der Konzerne. Und so kommen wir zu den verschiedensten Öko-, Bio- und Klimasiegeln. Nehmen wir einmal das Siegel „Haltungsform“, das unter anderen auch von Lidl verwendet wird, als Beispiel. Unser Ziel ist nun zum Beispiel, dass ein Schwein ein artgerechtes Leben hat. Wir wollen an den Stufen des Siegels erkennen können, ob dies der Fall ist oder nicht.

Bei der Stufe 1, die gerade so den gesetzlichen Vorgaben entspricht, hat das Schwein 0,75 qm Platz. Bei der nächsten Stufe sind es nur 10% mehr. In der höchsten, der „Premium“ Stufe, hat das Schwein 1,5 qm Platz im Stall, und teilweise entspricht die Premium-Haltungsstufe nicht einmal den spärlichen staatlichen Voraussetzungen für Bio. <sup>10</sup>

Und dies wird uns als Tierwohl verkauft. Aber in Wirklichkeit erwirken die Konzerne eine Undurchsichtigkeit über die Label. Des Weiteren erschafft jeder sein eigenes Label, was zu übertrieben vielen verschiedenen Labeln führt. Wie viel Lebensqualität dem Tier letztendlich gegeben wird, weiß die Mehrheit der Menschen nicht. Firmen arbeiten mit vielen Werbetricks. Wie soll man in dieser Realität ein ehrlich umweltfreundliches Produkt finden?



## Können wir die Konzerne zur Veränderung treiben durch Konsum?

Das eben erwähnte Greenwashing ist allgemein bekannt. Konzerne geben sich immer tierfreundlicher und vor allem umweltfreundlicher. Doch ist es nun zielführend, wenn Caprisonne nur noch Papierstrohhalm in ihren Alu-/Plastiktüten hat?

Denn es wird nie Ziel der Großkonzerne sein, umweltfreundlich zu produzieren. Das widerspricht dem, wie unsere Wirtschaft aufgebaut ist. Es geht um immer mehr Wachstum, um die Produktion eines Mehrwertes, den man wieder reinvestieren kann. Dazu stehen Konzerne immer im Konkurrenzkampf miteinander. Wenn man nicht mithält, geht man unter. Also müssen die Global Player, die hauptverantwortlich sind für unsere Umweltkatastrophen, weiterhin so billig wie möglich produzieren.

Sie werden lieber 1000 Schuhe wegwerfen, da dies günstiger ist, als sie an eine andere Person weiterzuverkaufen.

Die Konsumierenden werden mit allerlei Versprechungen gelockt, doch es wird eher weiterhin versucht, möglichst umweltfreundlich zu wirken, und dann die Produkte teurer verkaufen zu können, anstatt wirkliche Veränderungen einzuleiten und dadurch Profite einzubüßen.<sup>11</sup>

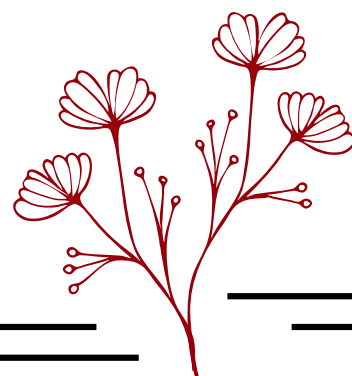
## Aber was dann?

Verständlicherweise stellen diese Erkenntnisse einen erstmal vor ein Gefühl der Machtlosigkeit. Und selbstverständlich soll diese Perspektive kein Appell gegen den Fairtrade-Kaffee aus dem Unverpacktladen sein. Vielmehr sollten die Lösungsansätze der Umwelt- und Klimaaktivist:innen einen anderen Fokus haben. Denn es gibt noch genug andere Wege, einen Klimakampf zu führen, als es durch seinen Konsum zu tun. Der alleinige Fokus auf Konsum hilft den wahren Verursachern sogar noch, da sie nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Man kann auch sehen, wie vereinzelt Aktionen gegen Konzerne auch ein Ergebnis erzielen können. So wird der Hambacher Forst immer noch besetzt und das Camp steht stabil gegen RWE, deren Rodung und Kohleabbau. <sup>12</sup>

Ein weiteres Beispiel wäre die Ölplattform Brent Spar von Shell in der Nordsee, die Greenpeace 1995 davor retten konnte, im Meer entsorgt zu werden. Sie generierten eine große Aufmerksamkeit und Zuspruch in der Bevölkerung, die Umsätze der deutschen Shell-Tankstellen sank um bis zu 50 %. <sup>13</sup> Der Ursprung war die Besetzung der Ölplattform von Greenpeace-Aktivist:innen.

Gemeinsam haben wir mehr Macht als als Individuum, also heißt es, sich zu organisieren. Sich gegenseitig zu bilden und gegen Konzerne und die Politik Widerstand zu leisten. Statt an Wachstumszwang und Profitmaximierung sollte sich die Wirtschaft an den Bedürfnissen der Menschen und der Natur orientieren. Die Wirtschaft muss in die Hand der Gesellschaft kommen, denn nur sie kennt ihre wahren Interessen und nur sie kann eine solche Wirtschaft aufbauen!



## Quellen:

- 1: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Einkommen-Einnahmen-Ausgaben/Publikationen/Downloads-Einkommen/einkommensverteilung-2152606139004.html>
- 2: [https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/Realloehne-Nettoverdienste/\\_inhalt.html#sprg234820](https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/Realloehne-Nettoverdienste/_inhalt.html#sprg234820)
- 3: <https://news.mit.edu/2008/footprint-tt0416>
- 4: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61781/vermoegensverteilung/>
- 5: <https://www.youtube.com/watch?v=MbJOQsK42iE>
- 6: <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr/privatjets-treibhausgase-klima-101.html>
- 7: <https://cdn.cdp.net/cdp-production/cms/reports/documents/000/002/327/original/Carbon-Majors-Report-2017.pdf?1501833772>
- 8: <https://neuezeit.at/klimawandel-ursachen-co2-ausstoss-weltweit/>
- 9: <https://taz.de/Oekologischer-Fussabdruck-und-Klimakrise/!5892875/>
- 10: [https://www.youtube.com/watch?v=jy\\_7pxmmPOo](https://www.youtube.com/watch?v=jy_7pxmmPOo)
- 11: <https://gegen-kapital-und-nation.org/kritik-der-konsumkritik/>
- 12: <https://hambacherforst.org/> und <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1176384.klimaproteste-der-hambacher-forst-ist-nicht-gerettet.html>
- 13: <https://www.greenpeace.de/klimaschutz/energiewende/oelausstieg/brent-spar-meer-muellkippe> und [https://de.wikipedia.org/wiki/Brent\\_Spar](https://de.wikipedia.org/wiki/Brent_Spar)

